

einen sandigen Theil meist nicht so auffällig, wie es bei den dickschaligeren Arten dieser Gattung der Fall zu sein pflegt. Grösste Länge durchschnittlich 0.8 mm.

Vorkommen. Vereinzelt in dem unter China  $a^{1-3}$  angeführten Gestein vom Yang-tszě-kiang und dem von Tshönn-kiang-fu, häufiger im grauen Fusulinenkalk mit *Fusulina japonica* von Japan, Provinz Mino.

Bemerkungen. Wenn irgend eine Form, so ist es die vorliegende, welche für eine Abtrennung der *Climacamminen* von den verwandten Gruppen *Plecanium* und *Bigenerina* spricht, denn hier bildet die Siebmündung nicht etwa den Mündungscharakter der letzten ein oder zwei Septalflächen bei den vollständig ausgebildeten Formen, sondern derselbe beginnt meist so bald, dass man das Plecanium-Stadium bei dieser Art nicht selten kaum unterscheiden kann.

Ausser den hier angeführten Formen der vorliegenden Gattung lassen sich noch Spuren von mehreren anderen in den untersuchten Gesteinen, und namentlich dem grauen Fusulinenkalk von Japan erkennen; doch konnte ich keinen derselben genügend festhalten und muss es späteren Untersuchungen überlassen, dieselben klarer zu deuten als es mir bisher gelingen wollte. Das aber glaube ich bereits mit ziemlicher Sicherheit aussprechen zu können, dass nicht alle textularienartigen Formen des Kohlenkalkes Jugendstadien von *Climacamminen* darstellen, sondern dass auch typische *Plecanien* hier bereits vorkommen. Von echten, rein kalkschaligen *Textularien* habe ich jedoch nie eine Spur gefunden, und ist das etwas, was wohl ebenfalls für das Getrennthalten beider Formen sprechen dürfte.

#### RÜCKBLICK UND SCHLUSSFOLGERUNGEN.

Versuchen wir nun vor Allem, das, was wir in dem beschreibenden Theil kennen gelernt haben, mit den Principien zusammenzuhalten, welche wir in der Einleitung andeuteten, so sind es besonders die praktisch wichtigsten Kohlenkalk-Foraminiferen, die *Fusuliniden*, für deren Beurtheilung in dieser Richtung wir einige nicht ganz unwesentliche Gesichtspunkte gewinnen. Dass übrigens alle Formen der zuerst bekannt gewordenen Gruppe dieser Abtheilung, jene der echten *Fusulinen* so lange unter der gemeinsamen Speziesbezeichnung *cylindrica* FISCHER zusammengefasst wurden, hat seinen Grund weniger darin, dass man, wie diess von vielen Seiten auch jetzt noch der Fall ist, den Foraminiferen im Allgemeinen nicht viel Beachtung zu schenken gewöhnt war, er liegt vielmehr in den Schwierigkeiten, welche sich einer naturgemässen Unterscheidung derselben entgegenstellen. Doch geht das auch anderen Abtheilungen im paläontologischen Gebiet durchaus nicht ab. Auf den ersten Blick scheint es ja thatsächlich, als ob die extremsten Vorkommnisse der oben erwähnten Gattung durch allmähliche Uebergänge so eng mit einander verknüpft wären, dass sie nur eine zusammenfliessende Masse von Einzelformen darstellen, aus denen sich bloss künstlich einzelne Formgruppen herausheben liessen. Hier hat sich nun vor Allem VAL. v. MÖLLER ein grosses Verdienst dadurch erworben, dass er zuerst genaue und eingehende Messungen anwendete